



Nr. 10.

Wien, 1. Oktober 1919.

4. Jahrgang.

**Bezug der Zeitschrift:** Mitglieder erhalten die Zeitschrift kostenlos; für Nichtmitglieder in Österreich-Ungarn u. Deutschland K 12.-, für das übrige Ausland K 13.- jährlich, postlich zugestellt.

**Anzeigen:** Preise für Inserate im Anzeiger nach Vereinbarung. Mitglieder haben in jedem Vereinsjahre für entomologische Anzeigen 100 dreigespaltene Zeilen frei.

**Vereinszusammenkunft** jeden Mittwoch um 6 Uhr abends im Hotel Klomser, Wien, I., Herrngasse Nr. 19, großes Vereinszimmer.

Wissenschaftliche Beiträge sind an den Schriftleiter Herrn Dr. Fritz Zweigelt in Klosterneuburg, Niederösterreich, Anmeldungen und Anzeigen an den Präsidenten Herrn Direktor J. F. Berger, Wien, VII., Lerchenfelderstraße Nr. 67, zu senden. — Bei Anfragen ist eine Rückmarke beizuschließen oder eine Doppelkarte zu benützen. — Für den Inhalt ihrer Beiträge sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

**Schriftleitungsschluß** für den literarischen Teil am 8., für den Inseratenteil am 20. eines jeden Monates.

## Julius Griebel †<sup>\*)</sup>

Am 15. Oktober 1918 verstarb in Neustadt a. H. (in der bayr. Rheinpfalz) nach kaum dreitägigem Kranklager der bekannte Raupen- und Mikrolepidopteren-sammler Gymnasialprofessor Julius Griebel. Er wurde am 9. Dezember 1865 in Neu-Ulm geboren, besuchte die Realschule in Nördlingen, nach Absolvierung derselben die Kunstgewerbeschule in München und von 1884 bis 1886 die technische Hochschule daselbst. Nach der Lehramtsprüfung für den Unterricht im Zeichnen und Modellieren praktizierte er an der Realschule in Nördlingen. Von April 1887 bis August 1889 war er als Lehrer für Zeichnen und Kalligraphie an der Gewerbe- und Handelsschule in Bad Dürkheim (Rheinpfalz) tätig. Er besuchte hierauf nochmals die technische Hochschule und die Universität in München und wurde dann von Jänner bis Juli 1891 als Assistent an dem Realgymnasium in Augsburg verwendet. Ab 16. Juli 1891 erfolgte seine Ernennung zum Zeichenlehrer an das humanistische Gymnasium in Speyer. September 1907 wurde er auf sein Ansuchen an das Gymnasium in Neustadt a. H. versetzt, wo ihm am 22. Februar 1911 Titel und Rang eines Gymnasialprofessors verliehen wurde.

Julius Griebel war ein ungemein arbeits- aber auch ein recht lebensfroher Mensch, ein Ideal. Während der Kriegszeit hatte er infolge des Lehrermangels fast Übermenschliches zu leisten und er ist auch, obwohl er ein Hüne von Gestalt war, unter dieser Last infolge der unzureichenden Ernährung zusammengebrochen. Schon im Fieberzustande, ließ er sich dennoch nicht abhalten, noch Unterricht zu erteilen. Kaum wieder zu Hause, mußte er sich rasch zu Bette legen. Aber der Arzt kam und kam nicht, das Fieber stieg und am dritten Tage war mein lieber Freund trotz der treuesten,

<sup>\*)</sup> Infolge der mit der Besetzung der Rheinpfalz verbundenen Briefsperrung können wir den Nachruf erst jetzt bringen.  
*Die Schriftleitung.*

aufopferndsten Pflege seines Dienstmädchens Marie Braun (seine Frau ist selbst krank) an der Grippe gestorben.

Nur ein wirklich edler, künstlerisch veranlagter Mensch kann eine solch herrliche Sammlung von Makro-, vor allem aber Mikrolepidopteren und deren Raupen zusammenbringen, wie sie uns Griebel in drei großen, dicht gefüllten Schränken hinterlassen hat. Dieselbe soll, einem Wunsche des Verstorbenen entsprechend, der Pfalz erhalten bleiben, denn sie ist zur Hauptsache Lokalfauna. Leider haben wir gegenwärtig noch kein entsprechendes pfälzisches naturhistorisches Heimatsmuseum, so daß die Sammlung vorerst in der Obst- und Weinbauschule in Neustadt a. H. untergebracht wurde. Herr Kommerzienrat Marx in Lambrecht stiftete den Betrag zum Ankauf der Sammlung und der Bibliothek.

Griebels literarische Tätigkeit war eine vielseitige. Seine wertvollste Schrift ist „Die Lepidopterenfauna der bayrischen Rheinpfalz“ als Programm des humanistischen Gymnasiums in Neustadt a. H. in 2 Teilen, 1907 bis 1911 erschienen. Den 3. Teil, der bereits druckreif vorliegt, gedenke ich sobald als möglich folgen zu lassen. Kleinere Aufsätze, bzw. Arbeiten wurden in verschiedenen Zeitschriften (z. B. Stettiner entomolog. Zeitschrift) veröffentlicht.

Griebels künstlerische Tätigkeit ist besonders durch seine Original-Aquarelle von Schmetterlingen, Raupen und Puppen bekannt. Das Spulersche Werk: „Die Raupen der Schmetterlinge Europas“, das vom deutschen Lehrerverein für Naturkunde herausgegebene Dr. Ecksteinsche Werk: „Die Schmetterlinge Deutschlands“, einige Tafeln in Dr. O. Schmeil's Lehrbuch der Zoologie sowie eine Anzahl von stattwissenschaftlichen Instituten herausgegebener Flugblätter mit den treffend farbig dargestellten Biologien zeugen ebenso von seiner Kunst wie die in literarischen Zeitschriften (z. B. „Bayerland“) veröffentlichten Skizzen von Landschaftsbildern der Pfalz und vor allem seine sein eigenes

Heim schmückenden Landschaftsbilder verschiedener Gegenden.

Die Wissenschaft hat durch den viel zu frühen Tod Griebels wirklich einen schweren Verlust erlitten. Vor allem klagen wir Pfälzer um ihn. Ein Denkmal freilich hat er sich durch seine Sammlung, seine literarische und künstlerisch-wissenschaftliche Tätigkeit gesetzt, das ihm in der entomologischen Wissenschaft gewiß einen unvergänglichen Namen sichert.

Iggelbach-Elmstein (Rheinpfalz). *Gustav Schaaff.*

## Über das Vorkommen von *Coenonympha oedippus* F.

Von *Heinrich Kolar*, Wien.

Diese durch ihre eigentümlich sprunghafte Verbreitung bemerkenswerte Art, deren Vorkommen auf dem Wiesenmoore bei Moosbrunn jedem Wiener Sammler bekannt ist, scheint im Süden trockene Fundorte zu lieben. So schrieb mir Herr Regimentsarzt Dr. A. Binder auf einer Feldpostkarte am 19. Oktober v. J.: „Die *Coen. oedippus* kamen auch mir überraschend — bei Grigno (Val Sugana) in Südtirol —, noch dazu auf einer dünnen Grashalde in einer Schlucht zu Gesicht. Der ganze Fangplatz war nicht groß, von Sumpf nirgends eine Spur! Die Tiere tummelten sich dann mit Vorliebe mit *Mel. didyma*, *M. athalia* und *Coen. arcania* massenhaft auf einer Grashalde, auf welcher später auch *Erebia nerine*, *Erebia aethiops*, *Satyrus dryas*, *Par. megaera* und *Pap. podalirius* flogen. Ich war sehr verblüfft, diesen „Sumpffalter“ an einer so trocken-warmen Lehne zu fangen. Flugzeit 6 Wochen. (Die Weibchen flogen gegen Ende der Flugzeit.)“

Leider konnte Dr. Binder den Fang nicht ausnützen, sonst hätte er Hunderte von Faltern dieser Art erbeuten können. Dr. Binder hatte die Freundlichkeit, mir vier Belegstücke (drei Männchen, ein Weibchen) dieses jedenfalls sehr interessanten Vorkommens zu senden, von denen ich zwei Männchen (darunter ein Männchen der ab. *hungarica* Aign.) Herrn Professor Dr. Rebel übergab, der mir die Mitteilung machte, daß die Art in ähnlichen Verhältnissen auch bei Görz vorkomme.

In seinem zweiten „Beitrag zur Lepidopterenfauna Südtirols“ (1899) erwähnt Prof. Dr. Rebel die Art als von Em. Pokorný bei Riva erbeutet, sowie die unsichere Angabe des Artvorkommens in Südtirol nach Hinterwaldner („Beitrag zur Lepidopterenfauna Tirols“, 1867). In Krain ist *C. oedippus* nach Hafners „Verzeichnis der bisher in Krain beobachteten Großschmetterlinge“ (1909) auf den Moorwiesen bei Laibach nicht selten.

\* \* \*

Nachtrag. Über das bemerkenswerte Vorkommen des „Moorfalters“ *Coen. oedippus* F. auf trockenen Stellen im Süden füge ich noch einige Mitteilungen bei, die ich Herrn J. Hafner und Herrn Ing. H. Kitschelt verdanke. Herr Hafner fand diese Art außer auf den feuchten Wiesen im Grojntale auch auf den Karsthängen ober Salcano, also auf steinigem Boden, wo es weit und breit keine feuchten Wiesen gab. Auch oberhalb Sava (an der Südbahn in Krain) fand Hafner den Falter auf trockenem Terrain. Herr Ing. H. Kitschelt fing *oedippus* bei Görz am Monte Santo an vollkommen trockenen Hängen, wie

auch im südlichen Etschtale zwischen Mezzolombardo und Mori an mehreren Plätzen, jedoch stets nur an den trockensten Kalkhängen. Die von Herrn Ing. Kitschelt beabsichtigte Nachforschung nach Raupe und Futterpflanze wurde leider durch den Kriegsausbruch vereitelt.

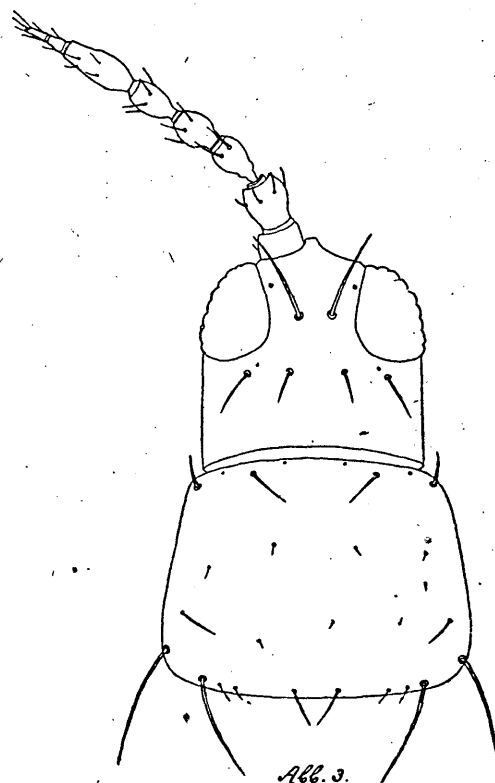
Erwähnenswert ist noch, daß Oberthür in seinen „Études de Lép. comparées“, III, S. 397, ein Verzeichnis der Belegstücke von *Coen. oedippus* F. seiner Sammlung gibt und darunter auch den Fundort „Carinthie“ (coll. Kuwert) anführt. Ein Kärntner *oedippus*-Fundort ist jedoch in hiesigen Sammlerkreisen niemandem bekannt, auch Herr J. Thurner, der insbesondere die *Satyriden*-Fauna Kärntens aufs genaueste durchforscht hat, weiß nichts von einem solchen Vorkommen.

## Zur Thysanopteren-Fauna der ostadriatischen Küstenländer.

Von *Dr. Hermann Priesner*, Urfahr bei Linz.

(Fortsetzung)

♂: Viel kleiner und schlanker als das ♀, in der Fühlerfärbung und Fühlerbildung, ferner in der Kopf- form mit ihm übereinstimmend, von demselben durch den Mangel der Flügel und der Ocellen (Abb. 3) und durch die Körperfärbung abweichend.



Kopf und das zweite bis zehnte Abdominalsegment schwarzbraun, Thorax hellgelb, Prothorax am Vorderende nur schwach getrübt. Beine hellgelb, nur die Mittel- und Hintertibien in der Mitte getrübt.

Pterothorax sehr wenig breiter als der Prothorax; das neunte Abdominalsegment oben am Hinterrande breit und seicht ausgebuchtet, die Sternite ohne lichte Vertiefungen das neunte Tergit ohne Dornen.

Körpermaße: Fühler, I. Glied 0'014—0'015  $\frac{mm}{m}$  lang, 0'024  $\frac{mm}{m}$  breit; II. Glied 0'027  $\frac{mm}{m}$  lang, 0'024  $\frac{mm}{m}$

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Schaaff Gustav

Artikel/Article: [Julius Griebel +. 95-96](#)